

# Die Wellküren erklären den bayrischer Dschihad

Moni, Burgi und Bärbi haben das Leben im Griff und bald auch die bayrische Politik



Die Wellküren erklären den bayrischer Dschihad

Von Dietmar Hermanutz

Bad Waldsee Wenn drei bodenständige bayrische Frauen, deren wahres Alter auch an diesem Abend ihr großes Geheimnis blieb, Familie, Kirchengemeinde und die Ortsburschenschaft im Griff haben und alles organisiert ist, dann sind sie reif für neue Herausforderungen. Herausforderungen, wie die krisengeschüttelte, bayrische Politik sie stellt. Warum dies nicht eine Nummer zu groß ist, erlebten am vergangenen Freitag über 300 Besucher im restlos ausverkauften Haus am Stadtsee.

Moni, Burgi und Bärbi haben für die große Politik die allerbesten Voraussetzungen. Aufgewachsen in einer Großfamilie, zu der auch die nicht ganz unbekanntenen Brüder von Biermösl Blosn gehören, besitzen sie Auffassungsvermögen, Durchsetzungsvermögen, Reaktionsvermögen und auch die politische Hinterfotzigkeit ist ihnen wohl vertraut geworden. Also stampfen Moni, Burgi und Bärbi kurzerhand die einzig wahre Schwesternpartei aus dem Boden, eine Partei, die sich um die zentrale Glaubensfragen kümmert und bei Ungläubigen auch nicht davor zurück schreckt, diesen den bayrischen Dschihad zu erklären und mit einem Stück Stubenmusik an die Wahlfront zu ziehen.

Überhaupt, Stubenmusik ist das Allheilmittel der drei überaus musikalischen Damen, die neben der Harfe, dem Hackbrett und der Gitarre auch ganz gerne mal zur Tuba, zur Posaune und zum Saxophon greifen. Gesanglich scheuen Sie vor nichts und mit ihren, vielleicht etwas krächzenden Stimmen, adaptieren sie den Hardrockklassiker „Highway to Hell“ einfach in eine deftige Stubenmusik Variante um: „dr deifel soll di holn“.

Doch Stubenmusik kann natürlich mehr – sie beantwortet elementare Fragen der Frau, so das diese weiß, erstens was sie kochen soll, zweitens was sie anziehen soll und drittens wen sie heiraten soll. Die Geburtenkrise ist zwar damit noch nicht gelöst, aber auch hierfür haben die drei ein Erfolgsmodell aus ihrer Heimat Oberschweinbach mitgebracht, welches auch schon an die Familienministerin Kristina Schröder heran getragen wurde. „Postkoitive“ Maßnahmen wie Elterngeld und Kinderbetreuung führen nicht zum Ziel, in Oberschweinbach war es die von Moni geleitete Initiative des „präkoitiven“ Vorbereitungskurses im Burschenschaftsverein, die traumhafte Geburtenraten zur Folge hatte.

Moni kann einfach alles, ein Verkaufstalant schlechthin, gibt sie auch Hillary Clinton gerne Tipps, obwohl diese ein kleines Problem mit ihrem Namen hat. Moni hat, so würde man das vielleicht am ehesten umschreiben, eine Schwertgösch, die steht nie still, ist äußerst scharfzüngig und trifft so ganz nebenbei den Nagel auf den Kopf. Wozu brauchen Politiker, die inzwischen eh niemand mehr kennt, eigentlich noch Bodyguards? Nun, die wahre Schwesterpartei wird sicherlich einiges zum Guten wenden, wenn sie erst einmal mit 100-prozentiger Frauenquote das Kabinett ausfüllt – am besten ohne Koalitionspartner, denn diese sind, ähnlich den Angeheirateten innerhalb der Familie, die Ursache aller Probleme.

Das Duell Seehofer - Ude – beeindruckend als Showdown in Westernmanier in Szene gesetzt, kennt nur einen Sieger – die Retter Bayerns, die einzig wahre Schwesternpartei. Sie räumen den Trümmerhaufen auf und sie bringen den Glauben an und in die Politik zurück. Und sonst singen und spielen sie halt weiter auf dem Drumscheit, der keltischen Fruchtbarkeitsgeige oder der Nonnentrompete – alles Namen und Geschichten für das skurile Gerät mit dem sie die Habanera aus Bizets Carmen zum Besten gaben. Langanhaltender Applaus eines begeisterten Publikums zeigt, dass die Macher von Kultur am See das richtige Gespür für Kleinkunst in Bad Waldsee besitzen.

(Erschienen: 22.04.2012 18:25)